

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Siebzehntes Kapitel.

### Dem Verdienst seine Krone. — Frohes Wiedersehen. — Schluß.

Viele Tage lang hatte Liljenstern vergebens von Stunde zu Stunde die Einberufung zur Armee erwartet. Endlich kam ein Bote aus dem Hauptquartier mit der Meldung, daß, wenn keine Aussicht sei, die Feste Hartenstein baldigst auszuhungern, die Belagerungsmannschaft abziehen möge; zuerst aber solle die Schloßbesatzung noch einmal zur Uebergabe aufgefordert und die Sachlage geprüft werden.

Da ließ der Hauptmann einen Pfeil, woran ein Streifen Papier befestigt war, in die Feste schießen. Auf dem Blatte stand geschrieben: „Das Schloß möge sich ergeben, wenn seine Mannen nicht sämmtlich Hungers sterben wollen.“

Die Sage erzählt nun ganz ausführlich, wie Falkenberg durch eine List die Schweden zum Abzuge bewogen habe.

„Es ließ der Schloßkommandant,“ so heißt es wörtlich in einer Aufzeichnung, „eine Katze abschlachten, welche man auf einem Dachboden aufgefunden hatte, und mit dem Blute derselben eine Ochsenhaut bestreichen. Dieselbige Haut hängte man alsdann auf einer Stange über die Mauer hinaus, so daß sie die Schweden sehen konnten. Da ereignete sich der Zufall, daß, während dies geschah, das letzte Kind, welches man noch immer aufgespart hatte, im Zwinnger zu brüllen anfieng. Als das der Feind wahrgenommen, verzweifelte er daran, das Schloß auszuhungern, und zog ab.“